

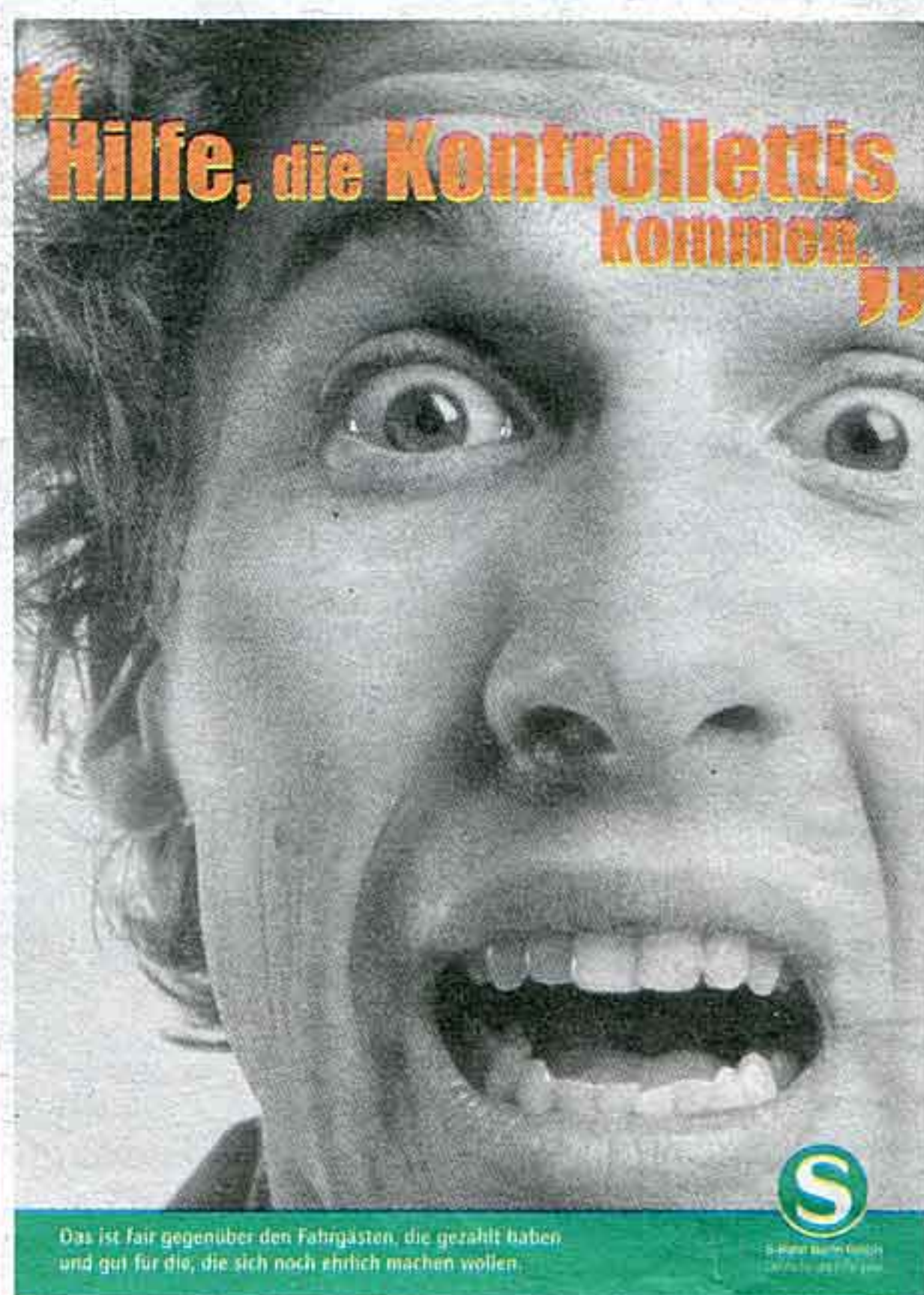
Achtung! Aktionswoche!

Schwarzfahren ist unfair

„Sehr geehrte Fahrgäste, bitte denken Sie daran: Schwarzfahren ist unfair. Die S-Bahn Berlin GmbH führt darum in dieser Woche verstärkte Fahrausweiskontrollen durch. Wir danken für Ihr Verständnis und wünschen weiter eine angenehme Fahrt.“

Mit Bahnhoofsansagen und einer Aktionswoche will die S-Bahn vom 8. - 15.5. auf ein Problem aufmerksam machen, das das Lager der Benutzer von Bahnen und Bussen in zwei Teile spaltet: die große Gruppe der ehrlichen Fahrgäste und die kleine der Schwarzfahrer. Allein die Kontrolleure im S-Bahn-Netz fischen im Monat mehr als 20.000 schwarze Schafe heraus - und sie können nicht überall sein! Durch Fahrgäste, die sich die Beförderungsleistung „erschleichen“ - wie es amtdeutsch heißt - entsteht bei der S-Bahn ein geschätzter Schaden durch Einnahmeverluste von etwa 10 Millionen DM im Jahr.

Was die Kontrolleure alles erleben und zu hören kriegen, lesen Sie auf Seite 12 dieser Ausgabe. Schwarzfahren schadet jedoch nicht nur den Verkehrsunternehmen, sondern letztlich auch den ehrlichen Fahrgästen: ein gewisser Prozentsatz einer Fahrpreiserhöhung, die ja alle trifft, geht immer auch auf das Konto dieser „Betrüger“. Schwarzfahren ist unfair!



Lust auf Meer?

Auch in dieser Saison bietet das Ostsee-Ticket ab 28. Mai günstige Konditionen für den Kurzurlaub an der großen Badewanne. Die Zahl der Zielbahnhöfe wurde erweitert, und es können jetzt neben dem InterRegio auch alle Züge des Nahverkehrs genutzt werden: Hin- und Rückfahrt 59 DM, jeder erwachsene Mitfahrer zahlt die Hälfte, Kinder bis 11 Jahre die Hälfte der Hälfte. Das Ostsee-Ticket wird auch an den S-Bahn-Fahrkartenschaltern verkauft. Mehr dazu in der punkt 3-Ausgabe am 18. Mai.

Berlin trifft Brandenburg – und das vier Tage lang!



Auf dem Berliner Breitscheidplatz an der Gedächtniskirche vom 11. bis 14. Mai mit Tourismus-Angeboten, Kultur, regionalen Spezialitäten

Mehr dazu auf Seite 15 in dieser Ausgabe

Wer bringt den Kick fürs neue Ticket?

Ein Ticket ist ein Dokument. Doch auch ein Dokument kann gefallen, denen nämlich, die es täglich in die Hand nehmen – den Schülern.

Deshalb möchte die S-Bahn Berlin GmbH mit Hilfe der Besitzer die Schülertickets neu gestalten. Das FEZ Wuhlheide und die S-Bahn Berlin GmbH rufen also auf zum Gestaltungswettbewerb.

Alles darüber auf Seite 3



Bahnhofs-idylle ...

... manchmal gar nicht gewollt, wie am S-Bahnhof Ostkreuz. Welche Pläne es zur grundlegenden Sanierung gibt, lesen Sie auf den Seiten 6 und 7



Panorama-Sicht ...

... aus einer S-Bahn de luxe. Die Fahrpläne für die nächsten öffentlichen Fahrten durch Berlin finden Sie auf

3 SERVICE

S-Bahn Berlin GmbH

**Invalidenstr. 19
10115 Berlin**

**S-Bahn-Kundenbüro
im Nordbahnhof**

030/29 71 98 43

Mo.-Do. 8.30-18.00 Uhr

Fr. 8.00-14.00 Uhr

**S-Bahn-Kundenzentrum
Alexanderplatz**

Mo.-Fr. 8.00-21.00 Uhr

Sa./So. 9.00-18.00 Uhr

**S-Bahn-Kundenzentrum
Lichtenberg**

Mo.-Fr. 5.30-21.30 Uhr

Sa./So. 5.30-21.00 Uhr

**S-Bahn-Kundeninformation
Greifswalder Straße**

030/29 74 30 75

Mo.-Fr. 8.00-16.00 Uhr

**S-Bahn-Kundenzentrum
Bahnhof**

Zoologischer Garten

Mo.-Fr. 6.00-21.00 Uhr

Sa., So. 7.00-21.00 Uhr

**S-Bahn-Kundenzentrum
Bahnhof**

Friedrichstraße

Mo.-Fr. 6.00-22.00 Uhr

Sa., So. 7.00-22.00 Uhr

**S-Bahn-Kundenzentrum
Treptower Park**

030/29 72 23 72

Mo.-Fr. 6.00-19.00 Uhr

Sa., So. 9.00-18.00 Uhr

**S-Bahn-Kundenzentrum
Hennigsdorf**

Mo.-Fr. 6.00-19.00 Uhr

Sa. 8.00-17.00 Uhr

So. 9.00-17.00 Uhr

**S-Bahn-Kundenzentrum
Spandau**

Mo.-Fr. 6.00-21.00 Uhr

Sa./So. 9.00-18.30 Uhr

**Kundenzentrum
Potsdam Hauptbahnhof**

Mo.-Fr. 6.00-21.00 Uhr

Sa./So. 7.00-21.00 Uhr

**Abo-Center der S-Bahn
Invalidenstraße 17**

10115 Berlin

Tel.: 030/29 74 33 41

Fax: 030/29 74 33 44

Mo.-Do. 8.30-18.00 Uhr

Fr. 8.00-14.00 Uhr

**RAN
(Regionaler
Ansprechpartner
Nahverkehr)
01803-194195**

(18 Pf./min)

(0331) 2356881, -82

Fahrkarten-Kontrolleure „im prallen Leben“:

Da muß einen schon der Zorn ergreifen

„Den Fahrschein zur Kontrolle bitte“: Es ist an diesem Vormittag wie immer. In einigen Abteilen blicken die Leute mit dem amtlichen Ausweis nur in freundliche Gesichter: Hier haben alle ein gültiges Ticket vorzuweisen. Aber es dauert nicht lange, und die ersten schwarzen Schafe müssen zur Kasse gebeten werden.

Nun sind es ständig zwei oder drei in jedem Wagen. Dieses Team der Kontrolleure ist in einer Stärke von vier Mann auf der Stadtbahn unterwegs, und am Ende der Schicht – so ihre Erfahrung – hat jeder von ihnen so 15 bis 20 Reisende erwischt, die für die Dienstleistung S-Bahn-Fahren keinen Pfennig bezahlt haben.

Verloren, vergessen, der Hund hat den Fahrschein verschluckt, das Kind hat damit gespielt, dadurch ist der Stempel aufdruck unleserlich geworden – keine der unzähligen Argumente und vor allem der Ausreden ist den Kontrolleuren fremd. „Jeden Tag sind wir im prallen Leben“, sagt einer von ihnen. „Für uns heißt es vor allem, Ruhe bewahren und die Arbeit korrekt erledigen.“

Aufgabe eines Schaffners

Dafür sind sie alle vor Beginn ihres Einsatzes je nach den Vorkenntnissen bis zu acht Wochen geschult worden, und sie mußten in einer Prüfung nachweisen, daß sie sich in der Vielfalt der Tarife und Bestimmungen ausreichend auskennen.

Schwarzfahrer, so ihre Erfahrung, sind in beiderlei Geschlecht und in allen Altersstufen vertreten. Es gibt Leute, die dem Augenschein nach eher reich sind ebenso wie die Armen – und selbst Prominente fehlen nicht.



Kontrolle ist nötig!

„Für uns sind sie alle gleich.“

Dies gilt jedoch nicht für diejenigen, die – obwohl bei offensichtlichem Betrug gestellt – besonders aggressiv reagieren. Die Kontrolleure müssen auf der Hut sein. Nicht immer bleibt es dann bei verbalen Attacken. Einige von ihnen haben bereits mit Fußtritten Bekanntschaft gemacht, und selbst gezückten Messern oder Pistolen haben sie sich schon gegenübergesehen. „Niemand von uns macht diese Arbeit besonders gern“, betont einer von ihnen. „Dabei erfüllen wir doch lediglich die Aufgaben eines Schaffners.“

Festgesetzter Preis

Auf allen Strecken und an jedem Tag vom frühen Morgen bis nach Mitternacht sind die Leute unterwegs, die den Reisenden ins Gedächtnis rufen, daß jede Fahrt mit der S-Bahn einen festgesetzten Preis hat.

Auf die Einnahmen, die ihm laut Tarif für die Beförderung zustehen, kann ein Verkehrsunternehmen nicht verzichten. Wenn allein etwa 20.000 schwarze Schafe mit der Arbeit der Kontrolleure im Monat herausgefischt werden, dann kann man sich vorstellen, wie viele insgesamt unterwegs sind. „Und“, so sagt eine Frau, die noch viel mehr Kontrollen für wünschenswert hält, „da muß einen schon der Zorn ergreifen.“

„punkt 3“-Leserin Margarete Gollnest aus Velten bringt das Thema auf den Punkt:

Ohne Fahrschein merk dir das macht das Reisen keinen Spaß. Denn die Strafe, ach o je tut am Ende dir so weh.

Was Leute mit gültiger Fahrkarte zu den Kontrollen meinen:

- In der Fern-Bahn muß ich meinen Fahrschein immer zeigen – in der S-Bahn gibt es Stichproben, das weiß jeder.
- Kontrollen müßten viel öfter sein – vor allem auch in den Abendstunden.
- Schwarzfahren zahlt sich doch nicht aus. Wenn man erwischt wird, ist es um so teurer.
- Fahrscheinkontrolle – ist doch normal.
- Leute, die ihre Fahrkarte nicht bezahlen, wollen sich auf unsere Kosten bereichern. Letztlich führt auch ihr Verhalten dazu, daß die Fahrpreise teurer werden.
- Schwarzfahrer – das sind für mich Leute, die zu viel Geld haben.
- Ehrlich währt am längsten – bei mir ist kein Geschäft zu machen.

Und die „schwarzen Schafe“:

- Ich habe meine Brieftasche in meinem anderen Rucksack vergessen.
- Ich bin arm, bekomme Sozialhilfe, da kann ich mir keine Fahrkarte leisten.
- Ich weiß nicht, wo ich die Karte hingesteckt habe, ich kann sie einfach nicht finden.
- Gestern bin ich erst aus dem Ausland zurückgekommen, da muß ich mich erst wieder an die Gegebenheiten hier gewöhnen.
- Ich hatte kein Kleingeld.
- Gestern ist mein Vater gestorben. Ich muß so viele Wege erledigen. Jetzt merke ich erst, daß ich meine Brieftasche zu Hause vergessen habe.
- Die Fahrpreise sind zu teuer, da lasse ich es halt drauf ankommen.

Das „erhöhte Beförderungsentgelt“

Wer beim Versuch erwischt wird, sich „eine Dienstleistung zu erschleichen“, der hat bekanntlich ein erhöhtes Beförderungsentgelt von 60 DM zu entrichten. Es ist auch möglich, zunächst 20 DM anzuzahlen und den Rest innerhalb von 14 Tagen zu begleichen. Über den bezahlten Betrag (20-60 DM) wird eine Quittung ausgestellt, die bis zum Ziel als Fahrschein gilt.

Wer die Strafsumme gar nicht oder nur zum Teil vor Ort bezahlt, erhält eine Zahlungsaufforderung. Wird der offene Betrag nicht in der Frist von 14 Tagen entrichtet, so flattert eine Mahnung ins Haus. Sie erhöht die Kosten um 6,50 DM beim ersten und nochmals um die gleiche Summe beim zweiten Mal. Danach hat sich der Delinquent vor Gericht zu verantworten. Geht er aus diesem Rechtsstreit als Verlierer hervor, so wird er erneut mit etwa 120 DM an Gerichtskosten zur Kasse gebeten.